

# 1 Belastende Kindheitserfahrungen von Jugendlichen mit Sexualdelikten: Zusammenhänge mit Tatcharakteristika und Rückfälligkeit

Steffen Barra, Cornelia Bessler, Markus A. Landolt und Marcel Aebi

Das Erleben belastender Kindheitserfahrungen stellt einen häufig diskutierten Einflussfaktor für die Entstehung und Aufrechterhaltung von delinquentem Verhalten bei Jugendlichen dar. Dabei scheinen Jugendliche, die sich eines Sexualdeliktes schuldig gemacht haben (JS), besonders betroffen zu sein. Der vorliegende Beitrag beleuchtet Zusammenhänge zwischen belastenden Kindheitserfahrungen und jugendlicher Sexualdelinquenz. Es werden u.a. Auszüge aus einer kürzlich publizierten empirischen Studie vorgestellt (Barra et al. 2017). Dabei werden spezifische Subtypen von JS anhand individueller Muster von belastenden Kindheitserfahrungen definiert. Diese werden mit der Schwere der Delikte, der Opferwahl und krimineller Rückfälligkeit in Verbindung gebracht. Die Relevanz der Ergebnisse für die klinische Arbeit und Forschung mit JS wird abschließend diskutiert.

## 1.1 Theoretischer Hintergrund

Gemäß offiziellen Statistiken aus den USA und der Schweiz waren im Jahr 2015 etwa ein Fünftel aller Sexualdelikte (ausgenommen Prostitution) Jugendlichen unter 18 Jahren zuzuschreiben (Federal Bureau of Investigation 2016; Schweizerisches Bundesamt für Statistik 2016). In Schulstichproben gaben etwa 7-11% der männlichen und 1-6% der weiblichen Jugendlichen im Selbstbericht an, jemand anderen gegen dessen/deren Willen zu sexuellen Aktivitäten gezwungen zu haben (Aebi et al. 2015; Williams et al. 2014). Weitere Studien verweisen darauf, dass ein Bruchteil (ca. 3-7%) der Jugendlichen, die sich eines Sexualdeliktes schuldig

gemacht haben (JS), erneut wegen einer sexuellen Grenzüberschreitung strafrechtlich in Erscheinung tritt, während fast die Hälfte der JS durch weitere nicht-sexuelle Kriminalität auffällt (Aebi et al. 2011; Caldwell 2010).

Obwohl die Entstehung sexueller Interessen und das Eingehen einvernehmlicher interpersoneller Sexualkontakte Schlüsselfaktoren der pubertären Entwicklung darstellen (z.B. Fortenberry 2013), stellt sich die Frage, weshalb einige Jugendliche sexuelle Grenzüberschreitungen begehen und ihr kriminelles Verhalten trotz juristischer Konsequenzen aufrechterhalten. Ein vielfach diskutierter Einflussfaktor für die Entstehung von jugendlicher Sexualdelinquenz ist das Erleben belastender Kindheitserfahrungen. Im Vergleich zu generell, nicht-sexuell delinquenten Jugendlichen scheinen JS erhöhte Prävalenzraten innerfamiliärer Gewalterfahrungen sowie physischer und psychischer Vernachlässigungserfahrungen aufzuweisen und bis zu fünf mal häufiger selbst sexuelle Opfererfahrungen gemacht zu haben (Seto u. Lalumière 2010). Besonders sexuelle Opfererfahrungen werden in Erklärungsmodellen sexueller Delinquenz häufig fokussiert (z.B. Aebi et al. 2015; Ryan et al. 1987). Darüber hinaus verwiesen Studien auch auf den prädiktiven Wert sexueller Opfererfahrungen hinsichtlich sexueller und nicht-sexueller Rückfälligkeit von JS (Carpentier u. Proulx 2011; Mallie et al. 2011). Allerdings scheinen JS häufig nicht allein sexuelle Opfererfahrungen gemacht zu haben, sondern durch eine Vielzahl weiterer belastender Kindheitserfahrungen geprägt zu sein (Rasmussen 2013), wie zum Beispiel familiäre Vernachlässigung und Mobbing durch Gleichaltrige (Hendriks u. Bijleveld 2004; Righthand u. Welch 2011). Ebenso wurden nicht-sexuelle belastende Kindheitserfahrungen, z.B. elterliche Vernachlässigung, mit sexueller Rückfälligkeit bei JS in Verbindung gebracht (Mallie et al. 2011). Erklärungsansätze für jugendliche Sexualdelinquenz sollten sich deshalb nicht nur auf einzelne Belastungstypen stützen, sondern die Vielzahl von gleichzeitig auftretenden belastenden Kindheitserfahrungen in der Stichprobe von JS berücksichtigen.

Gleichzeitig gilt es, die Heterogenität von JS zu beachten, sowohl bezüglich des Erlebens von belastenden Kindheitserfahrungen als auch bezüglich der Charakteristika der begangenen Delikte. Mehrere Studien haben Subgruppen von JS basierend auf spezifischen Delikt- und/oder Opfervariablen untersucht. Dabei zeigte sich z.B., dass JS mit schwerwiegenden Deliktformen (z.B. Vergewaltigung/Hands-On-Delikte) im Vergleich zu JS mit Delikten, die keine direkte Penetration/Berührung einschlossen, erhöhte Prävalenzraten von körperlichem Missbrauch und sexuellen Opfererfahrungen aufwiesen (Burton 2003; Fehrenbach et al. 1986). Außerdem erschienen JS, welche kindliche Opfer hatten, im Vergleich zu JS mit gleichaltrigen/erwachsenen Opfern insgesamt im höheren Ausmaß von belastenden Kindheitserfahrungen betroffen, wie z.B. sexuellen Opfererfahrungen, Mobbing durch Gleichaltrige, sozialen Ausschluss und häufige Wechsel ihrer Bezugspersonen (Gunby u. Woodhams 2010; Hendriks u. Bijleveld 2004; Seto u. Lalumière 2010).

## 1 Belastende Kindheitserfahrungen von Jugendlichen mit Sexualdelikten: Zusammenhänge mit Tatcharakteristika und Rückfälligkeit

Insgesamt bildet sich ab, dass es aufgrund der Heterogenität von JS unzureichend ist, diese als Gesamtgruppe mit nicht-sexuell delinquenten oder nicht-delinquenten Jugendlichen zu vergleichen um Schlussfolgerungen bezüglich der Rolle belastender Kindheitserfahrungen in der Entwicklung von Sexualdelinquenz ableiten zu können. Es wird vielmehr deutlich, dass in diesem Zusammenhang zunächst die Heterogenität von JS an sich aufgeklärt werden sollte (Fanniff u. Kolko 2012; van Wijk et al. 2006).

Die Befunde zur Rolle von belastenden Kindheitserfahrungen für die Entwicklung und Aufrechterhaltung von jugendlicher Sexualdelinquenz sind nicht eindeutig. Entsprechende Forschungsarbeiten müssen die Heterogenität von Jugendlichen mit Sexualdelikten sowohl im Erleben von belastenden Kindheitserfahrungen als auch bezüglich distinkter Tatmerkmale berücksichtigen.

## 1.2 Empirische Befunde

Im Folgenden werden u.a. die Grundzüge einer kürzlich publizierten Studie vorgestellt (Barra et al. 2017). Unter Berücksichtigung von 10 Typen intra- und extrafamiliärer belastender Kindheitserfahrungen wurde untersucht, ob sich spezifische, exklusive Subtypen von JS ableiten lassen, und inwieweit diese mit Delikt-schwere (Penetration) und Opferwahl (kindliches Opfer) zusammenhängen. Darüber hinaus wurden entsprechende Zusammenhänge mit sexueller und nicht-sexueller Rückfälligkeit beleuchtet.

### 1.2.1 Datenerhebung

Im Rahmen des vom Schweizerischen Bundesamt für Justiz und der Oberjugend-anwaltschaft des Kantons Zürich geförderten Modellversuchs „Wirksamkeit des standardisierten Therapieprogramms für Jugendliche mit Sexualdelikten (ThePaS)“ wurden die Straf- und Massnahmeverlaufsakten von insgesamt 687 Jugendlichen, welche sich zwischen Januar 2007 und September 2014 wegen eines Sexualdeliktes schuldig gemacht hatten, systematisch analysiert. Die Ak-tensichtung erfolgte nach Zustimmung der entsprechenden Justizinstitutionen in 14 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz durch drei wissenschaftliche Mitarbeiter des Zentrums für Kinder- und Jugendforensik Zürich. Die Kodierung der interessierenden Variablen erfolgte mittels eines eigens für die Studie zu-sammengestellten Dokumentationssystems (Aebi et al. 2014), welches sich in seinen Grundzügen am Forensisch-Psychiatrischen Dokumentationssystem von Nedopil und Kollegen (1986) orientierte. Das Dokumentationssystem enthielt 17 Kodierungskategorien zur Erhebung von administrativen und demographi-schen Informationen, Charakteristika des Anlassdelikts und der Opferwahl, Ei-

gen- und Familienanamnese, krimineller Vorgeschichte, sowie belastenden Kindheitserfahrungen und Rückfälligkeit.

Insgesamt wurden 10 Arten von belastenden Kindheitserfahrungen erfasst, wie sie in der Skala „Belastende Kindheitserfahrungen“ (KERF; Isele et al. 2014), der deutschsprachigen Version der „Maltreatment and Abuse Chronology of Exposure“ Skala (MACE; Teicher u. Parigger 2015), definiert sind. Um sexuelle Opfererfahrungen noch detaillierter zu erfassen und dabei auch internet-basierte Formen der sexuellen Belästigung einzuschließen, wurden zusätzlich Erfahrungen gemäß „Child Sexual Abuse Questionnaire“ (CSAQ; Mohler-Kuo et al. 2014) berücksichtigt. Eine Art von belastenden Kindheitserfahrungen galt als erlebt, wenn den jeweiligen Items entsprechende Erfahrungen aus den Akten extrahiert werden konnten.

Sexuelle und nicht-sexuelle Rückfälligkeit innerhalb von 1,5 Jahren nach Urteilsfindung wurde zusätzlich zu den Angaben der Maßnahmeverlaufsakten durch den Einbezug offizieller Strafregisterauszüge kodiert. Die Berücksichtigung der aktenbasierten Daten ermöglichte dabei eine Annäherung an die Dunkelziffer nachfolgender Delinquenz, weil diese auch Grenzüberschreitungen beschrieben, welche nicht zwingend an die entsprechenden Justizinstanzen gemeldet worden waren (z.B. sexuelle Belästigung gegenüber Bezugspersonen in Jugendinstitutionen). Derartige Grenzüberschreitungen wurden dann als Rückfall kodiert, wenn sie gemäß Schweizerischem Strafgesetzbuch potenzielle Gesetzesverstöße darstellten. Die Interrater-Reliabilität wurde untersucht, indem zwei der wissenschaftlichen Mitarbeiter 30 zufällig ausgewählte Akten unabhängig voneinander kodierten. Die entsprechenden Kennwerte wiesen auf zufriedenstellende Übereinstimmungen hin.

### 1.2.2 Stichprobe

Um die Validität der erhobenen Informationen zu maximieren, wurden für die vorliegenden Analysen nur diejenigen JS einbezogen, deren Akten anamnestiche Angaben aus psychiatrisch/psychologischen Gutachten, therapiebezogenen (Abklärungs-)Berichten, und/oder sozialpädagogischen Indikationsberichten enthielten. Von diesen 325 Fällen mussten die drei weiblichen JS aufgrund der geringen Fallzahl ausgeschlossen werden. Die finale Stichprobe umfasste somit 322 männliche Jugendliche im Alter von 8,5 bis 18,5 Jahren ( $M = 14,1$  Jahre,  $SD = 1,9$  Jahre).

### 1.2.3 Analyseverfahren

Zur Extraktion spezifischer Subtypen von JS basierend auf individuellen Profilen belastender Kindheitserfahrungen wurden Latente Klassenanalysen (LCA) eingesetzt. Prädiktive Effekte entsprechender Subtypen auf Deliktschwere, Opfer-

# 1 Belastende Kindheitserfahrungen von Jugendlichen mit Sexualdelikten: Zusammenhänge mit Tatcharakteristika und Rückfälligkeit

auswahl und Rückfälligkeit wurden mittels binärer logistischer Regressionen untersucht. Als Kovariaten flossen das Alter bei Anlassdelikt, geringer sozio-ökonomischer Status, ausländische Nationalität und vorherige Gewaltdelinquenz in die Regressionsanalysen ein.

## 1.2.4 Ergebnisse

Es konnten fünf Subtypen identifiziert werden mit (1) wenig/keinen belastenden Kindheitserfahrungen ( $n = 108$ ; 33,5%), (2) hauptsächlich belastenden Kindheitserfahrungen im Peer-Kontext ( $n = 70$ ; 18,6%), (3) hauptsächlich Vernachlässigung ( $n = 60$ ; 21,7%), (4) hauptsächlich belastenden Kindheitserfahrungen im Familienkontext ( $n = 55$ ; 17,1%) und (5) multiplen belastenden Kindheitserfahrungen ( $n = 29$ ; 9,0%). Die Subtypen wiesen unterschiedliche Zusammenhänge mit den Tatmerkmalen auf. Bezüglich Rückfälligkeit ergaben sich Hinweise auf Dosis-Wirkungszusammenhänge und die besondere Rolle von Vernachlässigungserfahrungen hinsichtlich sexueller Rückfälle (s. Tab. 1).

Tab. 1 Assoziationen zwischen JS-Subtypen und Outcome-Variablen

Subtyp basierend auf belastenden Kindheitserfahrungen	Outcome											
	Penetration			Kindl. Opfer			Sexuelle Rückfälligkeit			Nicht-sexuelle Rückfälligkeit		
	<i>n</i> (%)	OR	95% KI	<i>n</i> (%)	OR	95% KI	<i>n</i> (%)	OR	95% KI	<i>n</i> (%)	OR	95% KI
wenig/keine	23 (21,3)			41 (38,0)			6 (5,6)			20 (18,5)		
hauptsächlich im Peer-Kontext	27 (38,6)	2,4	1,2-4,9	42 (60,0)	2,5	1,2-5,0	9 (12,9)	2,3	0,8-6,9	24 (34,3)	3,1	1,4-6,5
hauptsächlich Vernachlässigung	20 (33,3)	1,6	0,7-3,6	36 (60,0)	4,3	1,9-9,8	11 (18,3)	3,2	1,1-9,7	21 (35,0)	2,9	1,3-6,6
hauptsächlich im Familienkontext	26 (47,3)	3,8	1,8-8,4	24 (43,6)	2,1	0,9-4,6	7 (12,7)	2,0	0,6-9,7	25 (45,5)	4,2	1,8-9,3
multiple	11 (37,9)	2,0	0,8-5,3	16 (55,2)	4,8	1,6-13,8	4 (13,8)	1,7	0,4-6,9	15 (51,7)	4,4	1,7-11,4

Anmerkung: Der Subtyp mit wenig/keinen belastenden Kindheitserfahrungen diene als Referenzgruppe.

OR = Odds Ratio, KI = Konfidenzintervall. Fett gedruckte Zusammenhänge sind signifikant mit  $p < .05$ .

### 1.3 Schlussfolgerungen

Die vorliegenden Ergebnisse unterstützen die Annahme, dass es sich bei JS um Jugendliche handelt, die in besonderem Maße von multiplen belastenden Kindheitserfahrungen betroffen sind. Ungefähr zwei Drittel der Stichprobe konnten einem Subtyp mit belastenden Kindheitserfahrungen zugeordnet werden. Es zeigte sich, dass unterschiedliche Erfahrungen differenzierte Zusammenhänge mit Deliktschwere, Opferauswahl, und krimineller Rückfälligkeit aufwiesen. Dabei lassen sich die vorliegenden Ergebnisse in bestehende Forschungsbefunde integrieren. Zum Beispiel wurde beschrieben, dass frühe Vernachlässigung mit dysfunktionalen Bindungsmustern zusammenhängt, welche wiederum die Fähigkeit enge Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen einschränken; somit kann angenommen werden, dass sich vernachlässigte JS zur Erfüllung intimer Bedürfnisse eher an kindliche Opfer wenden als an Gleichaltrige, was sich in den vorliegenden Ergebnissen widerspiegelte (Finzi et al. 2001; Miner et al. 2010). Die Zusammenhänge von körperlicher Vernachlässigung mit sexueller Rückfälligkeit verweisen auf die Möglichkeit, dass die Effekte von Vernachlässigung zu einem zeitlich dauerhaften Intimitätsdefizit gemäß der Langzeit-Vulnerabilitätsannahme von Thornton und D’Orazio (2016) führen könnten, welchem die JS durch erneute sexuelle Grenzüberschreitungen entgegenzuwirken versuchen. Diese Hypothese sollte in zukünftiger Forschung näher untersucht werden.

Unter Anbetracht der hohen Prävalenz von belastenden Kindheitserfahrungen in JS und den spezifischen Zusammenhängen mit Tatmerkmalen und Rückfälligkeit erscheint es von enormer Wichtigkeit, in klinischen und juristischen Kontexten belastende Kindheitserfahrungen bei JS zu erfassen und die entsprechenden Erkenntnisse in die Gestaltung entsprechender Maßnahmen einfließen zu lassen. Beispielsweise könnten trauma-fokussierte Behandlungselemente oder – vor allem bei aktueller familiärer Belastung – familienbasierte Angebote Anwendung finden. Ebenso erscheint es gewinnbringend, belastende Kindheitserfahrungen im intra- und extra-familiären Umfeld in Präventionsangeboten zu thematisieren.

Bei der Interpretation der Ergebnisse und der Ableitung von Implikationen sollten jedoch auch einige Limitationen der Studie beachtet werden. Die vorliegenden Daten basieren auf einer Stichprobe von JS, für welche die Justizinstitutionen anamnestiche Berichte eingefordert hatten. Es ist anzunehmen, dass dies besonders in den Fällen erfolgt war, welche als schwerwiegender eingestuft worden waren. Tatsächlich ergaben Zusatzanalysen, dass die eingeschlossenen JS mehr Hands-On-Delikte und Delikte gegen Kinder begangen hatten als die ausgeschlossenen männlichen JS. Somit ist die Generalisierbarkeit der vorliegenden Stichprobe limitiert. Darüber hinaus konnte basierend auf dem Studiendesign keine Kontrollgruppe von Jugendlichen eingeschlossen werden, die keine Sexualdelikte begangen hatten. Insofern sind ätiologische Implikationen bezüglich der Entstehung bestimmter Muster von Sexualdelinquenz lediglich als Hypothe-

## 1 Belastende Kindheitserfahrungen von Jugendlichen mit Sexualdelikten: Zusammenhänge mit Tatcharakteristika und Rückfälligkeit

sen zu verstehen, welche in zukünftiger Forschung getestet werden sollten. Schließlich zeigen Ergebnisse von Studien mit nicht-sexuell delinquenten Jugendlichen, dass zusätzlich der Zeitpunkt des Auftretens belastender Kindheitserfahrungen im Hinblick auf die Prädiktion krimineller Rückfälligkeit eine Rolle zu spielen scheint (Thornberry et al. 2001). Der Einfluss des Zeitpunktes des Auftretens von belastenden Kindheitserfahrungen auf die sexuelle und nicht-sexuelle Rückfälligkeit von JS wird in einer aktuellen Studie des Zentrums für Kinder- und Jugendforensik Zürich untersucht.

- Zur Erweiterung der empirischen Kenntnislage bezüglich der Entstehung und Aufrechterhaltung von jugendlicher Sexualdelinquenz muss die Heterogenität der Jugendlichen beachtet werden.
- In der klinischen und juristischen Arbeit mit diesen Jugendlichen sollte eine Vielzahl belastender Kindheitserfahrungen erfasst werden.
- In der Behandlung von JS sollten bei Bedarf trauma-fokussierte Ansätze Anwendung finden.
- Es sollten Aufklärungs-, Erziehungs- und Präventionsprogramme angeboten werden, um das Auftreten belastender Kindheitserfahrungen im intra- und extra-familiären Umfeld einzuschränken.

## Literatur

- Aebi M, Bessler C, Barra S (2014) Systematisches Dokumentationssystem für Jugendliche mit Sexualstraftaten II. Unveröffentlichtes Dokument. Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- Aebi M, Landolt MA, Mueller-Pfeiffer C, Schnyder U, Maier T, Mohler-Kuo M (2015) Testing the "sexually abused-abuser hypothesis" in adolescents: A population-based study. *Arch Sex Behav* 44: 2189-2199
- Aebi M, Plattner B, Steinhausen HC, Bessler C (2011) Predicting sexual and nonsexual recidivism in a consecutive sample of juveniles convicted of sexual offences. *Sex Abuse* 23: 456-473
- Barra S, Bessler C, Landolt MA, Aebi M (2017) Patterns of adverse childhood experiences in juveniles who sexually offended. *Sex Abuse*. Advance online publication
- Burton DL (2003) Male adolescents: Sexual victimization and subsequent sexual abuse. *Child Adolesc Social Work J* 20: 277-296
- Caldwell MF (2010) Study characteristics and recidivism base rates in juvenile sex offender recidivism. *Int J Offender Ther Comp Criminol* 54: 197-212
- Carpentier J, Proulx J (2011) Correlates of recidivism among adolescents who have sexually offended. *Sex Abuse* 23: 434-455
- Fanniff AM, & Kolko DJ (2012) Victim age-based subtypes of juveniles adjudicated for sexual offenses: Comparisons across domains in an outpatient sample. *Sex Abuse* 24: 224-264
- Federal Bureau of Investigation (2016) 2015 Crime in the United States - Table 32. <https://ucr.fbi.gov/crime-in-the-u.s./2015/crime-in-the-u.s.-2015/tables/table-32> (Zugriff am 04.01.2017)
- Fehrenbach PA, Smith W, Monastersky C, Deisher RW (1986) Adolescent sexual offenders: Offender and offense characteristics. *Am J Orthopsychiatr* 56: 225-233
- Finzi R, Ram A, Har-Even D, Shnit D, Weizman A (2001) Attachment styles and aggression in physically abused and neglected children. *J Youth Adolesc* 30: 769-786
- Fortenberry JD (2013) Puberty and adolescent sexuality. *Horm Behav* 64: 280-287
- Gunby C, Woodhams J (2010) Sexually deviant juveniles: Comparisons between the offender and offence characteristics of 'child abusers' and 'peer abusers'. *Psychol Crime Law* 16: 47-64

- Hendriks J, Bijleveld C (2004) Juvenile sexual delinquents: contrasting child abusers with peer abusers. *Crim Behav Ment Health* 14: 238 - 250
- Isele D, Teicher MH, Ruf-Leuschner M, Elbert T, Kolassa IT, Schury K, Schauer M (2014) KERF - Ein Instrument zur umfassenden Ermittlung belastender Kindheitserfahrungen. Erstellung und psychometrische Beurteilung der deutschsprachigen MACE (Maltreatment and Abuse Chronology of Exposure) Scale. *Z Klin Psychol Psychiatr Psychother* 43: 121-130
- Mallie A, Viljoen J, Mordell S, Spice A, Roesch R (2011) Childhood Abuse and Adolescent Sexual Re-Offending: A Meta-Analysis. *Child Youth Care Forum* 40: 401-417
- Miner MH, Knight RA, Berg D, Romine RS, Netland J (2010) Understanding sexual perpetration against children: Effects of attachment style, interpersonal involvement, and hypersexuality. *Sex Abuse* 22: 58-77 doi:10.1177/1079063209353183
- Mohler-Kuo M, Landolt MA, Maier T, Meidert U, Schönbucher V, Schnyder U (2014) Child sexual abuse revisited: A population-based cross-sectional study among Swiss adolescents. *J Adolesc Health* 54: 304-311
- Nedopil N, Grassl P, Mende W (1986) [The Forensic Psychiatric Documentation System (FPDS). Development and initial application in penal expertise]. *Acta Psychiatr Belg* 87: 98-113
- Rasmussen LA (2013) Young people who sexually abuse: A historical perspective and future directions. *J Child Sex Abuse* 22: 119-141
- Righthand S, Welch C (2001) Juveniles who have sexually offended: A review of the professional literature. Office of Juvenile Justice and Delinquency Prevention Washington, DC
- Ryan G, Lane S, Davis J, Isaac C (1987) Juvenile sex offenders: Development and correction. *Child Abuse Negl* 11: 385-395
- Seto MC, Lalumière ML (2010) What is so special about male adolescent sexual offending? A review and test of explanations through meta-analysis. *Psychol Bull* 136: 526-575
- Schweizerisches Bundesamt für Statistik (2016) Polizeilich registrierte Beschuldigte gemäss Strafgesetzbuch nach Kanton, Aufenthaltssgruppe, Altersklasse und Geschlecht <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei/beschuldigte.assetdetail.333820.html> (Zugriff am 04.01.2017)
- Teicher MH, Parigger A (2015) The 'Maltreatment and Abuse Chronology of Exposure' (MACE) scale for the retrospective assessment of abuse and neglect during development. *PLoS One* 10: e0117423
- Thornberry TP, Ireland TO, Smith CA (2001) The importance of timing: The varying impact of childhood and adolescent maltreatment on multiple problem outcomes. *Dev Psychopathol* 13: 957-980
- Thornton D, D'Orazio DM (2016) Advancing the evolution of sexual offender risk assessment: The relevance of psychological risk factors. In DP Boer (Hrsg.) *The Wiley Handbook on the Theories, Assessment and Treatment of Sexual Offending*. 667-693. John Wiley & Sons Singapore
- Van Wijk A, Vermeiren R, Loeber R, 't Hart-Kerkhoffs L, Doreleijers T, Bullens R (2006) Juvenile sex offenders compared to non-sex offenders - A review of the literature 1995-2005. *Trauma Violence Abuse* 7: 227-243
- Williams CM, Cook-Craig PG, Bush HM, Clear ER, Lewis AM, Garcia LS, Coker AL, Fisher BS (2014) Victimization and perpetration of unwanted sexual activities among high school students: Frequency and correlates. *Violence Against Women* 20: 1239-1257